

Zweiter Abschnitt.

Das Fränkische Reich.

A. Unter den Merowingern.

(Vgl. Karte II.)

§ 10.

Fränkische Könige und Hausmeier.

1. **Chlodwig 481—511.** Chlodwig (= Ludwig), aus dem salischen Königsgechlechte der Merowinger, trat fünfzehnjährig das Erbe seines Vaters an. Er hatte seinen Sitz ursprünglich in Tournay (an der Schelde), späterhin in Soissons, zuletzt in Paris. Durch eine Reihe glücklicher Kriege gegen seine östlichen und südlichen Nachbarn begründete er in Gallien ein Reich der Franken, das an Ausdehnung und Ansehen den zeitgenössischen Reichen der Oströmer und des Ostgotenkönigs Dietrich mindestens gleichstand, in der Folgezeit aber beide überholte.

a) Sieg über Syagrius. Zuerst verdrängte Chlodwig den letzten römischen Statthalter Syagrius, der im Gebiete der Seine für sich ein Stück römischer Herrschaft retten wollte, 486.

b) Unterwerfung der Alamannen. Im Jahre 496 besiegte Chlodwig (bei Zülpich westlich von Bonn) das Volk der Alamannen und dehnte dadurch seine Herrschaft über die Gegenden am mittleren und oberen Rheine aus. Bald darauf trat er mit seinen Franken zum Christentum über.

Der Abtritt zum Christentum erfolgte angeblich auf Grund eines Gelöbnisses, das Chlodwig in der Alamannenschlacht gemacht hatte, wie Gregor von Tours († 594), der bedeutendste Geschichtschreiber der Merowingerzeit, berichtet. In günstigem Gegensatz zu den germanischen Völkern der Burgunder, der Ost- und Westgoten und der Vandalen nahm Chlodwig das katholische Bekenntnis an, dem bereits das zahlreiche Volk seiner römisch-gallischen Unterthanen angehörte. Er wurde zu Reims durch den Hl. Remigius getauft und vom Papste mit dem Ehrennamen „Allchristlichster König“ ausgezeichnet, ein Titel, den auch alle nachfolgenden Könige Frankreichs zu führen pflegten.

c) Sieg über die Westgoten. Zehn Jahre später überzog Chlodwig seine südlichen Nachbarn, die Westgoten, mit Krieg und gewann